

Liebe Leserinnen und Leser!



Bild: Angelika Haite In: Pfarrbriefservice.de

Einmal, vor langer Zeit, begannen die Farben miteinander zu streiten; jede behauptete von sich, für die Welt am wichtigsten zu sein.

**GRÜN** sagte: „Es ist doch ganz klar, dass ich die wichtigste Farbe bin. Schaut euch nur die Landschaft an, die Wiesen und Wälder, alles ist grün. Ich komme am häufigsten vor und wo es grün ist, können Menschen und Tiere leben!“

**BLAU** unterbrach: „Du denkst ja nur an das Land. Aber der Himmel, die Meere, Seen und Flüsse sind blau und die sind viel viel größer als alles grüne Land zusammen. Und Leben gibt es nur, wo es Wasser gibt.“

**GELB** meinte kichernd: „Was nehmt ihr euch so furchtbar ernst? Ich bringe Wärme und Fröhlichkeit in die Welt. Sonne, Mond und Sterne sind gelb. Wer eine Sonnenblume sieht, freut sich. Ohne mich wäre das Leben traurig.“

**ORANGE** begann sich als nächstes zu preisen: „Ich mag wohl selten vorkommen, aber wenn ich bei

Sonnenuntergang den Himmel erfülle, bin ich so auffallend schön, dass niemand auch nur einen Gedanken an eine andere Farbe verschwendet.“

**ROT** konnte sich nicht mehr länger zurückhalten und platzte heraus: „Ich bin die Farbe des Lebens! Blut ist Leben und Blut ist rot! Rot ist die Farbe der Liebe und Leidenschaft, die das Leben erst interessant machen.“

**VIOLETT** sprach ganz ruhig und bedeutungsvoll: „Ich bin die Farbe des Geheimnisvollen, des Nachdenkens und der unsichtbaren Kräfte. Man bemerkt mich kaum. Aber nicht das Sichtbare, sondern das was unsichtbar ist, ist wirklich wichtig im Leben!“

Und so ging der Streit hin und her. Jeder Farbe fiel noch etwas ein, warum sie wichtiger als alle anderen sei.

Da zuckte plötzlich ein blendend heller Blitz und der Donner grollte bedrohlich.

Es begann heftig zu regnen. Die Farben fürchteten sich und rückten ganz nah zusammen.

Der Regen sagte zu ihnen: „Was streitet ihr miteinander und wollt euch gegenseitig übertrumpfen? Wisst ihr denn nicht, dass Gott euch alle für einen bestimmten Zweck gemacht hat, alle verschieden und jede einzigartig?“

Er braucht euch alle und jede ist ihm gleich wichtig. Reicht euch die Hände und kommt mit zur Sonne. Wir wollen zusammen einen großen **farbigen Bogen** über die Erde spannen, zum Zeichen, dass Gott euch alle gleich liebt und ihr miteinander in Frieden leben wollt. „So bunt wie der **Regenbogen** ist das Leben. Jedes einzelne und auch das Zusammenleben in der Gemeinschaft.“

Es ist wunderschön, wenn jeder seine eigene Farbigkeit hineinbringt, auch wenn wir denken, das passt doch nicht zusammen, das beißt sich doch. Rot und orange nebeneinander tut den Augen weh. Blau und violett sind doch kaum zu unterscheiden!

So ist es bei uns Menschen, ja auch unter uns Christen manchmal – da scheint einiges nicht zusammenzupassen. Die Farben des **Regenbogens** erinnern uns daran, dass jeder von uns anders ist. Manchmal gelingt es uns nicht, einander anzunehmen, so wie wir sind, voneinander zu lernen und uns gegenseitig zu helfen.

Wie kann man da Gottesdienst oder sonst ein Fest feiern?



**Gott lädt uns immer wieder ein**, aus seiner Vergebung neu zu leben und einander die Hand zu reichen. Im Alten Testament, im Buch des Propheten Jeremia lesen wir: Das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.

Und es wird keiner den anderen noch ein Bruder den anderen lehren und sagen: „Erkenne den Herrn“, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, groß und klein, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken (Jeremia 31,33f.).

Als Christen glauben wir, dass dieser neue Bund durch Jesus in Kraft getreten ist. Jesus hat es mit seinem Blut besiegelt und mit seinem Leben verbürgt, dass dieser Bund auf ewig gilt. Es ist gut, dass wir in dieser Zeit immer wieder auch durch den **Regenbogen** daran erinnert werden, was Gott uns aus Liebe schenkt:

Das bunte Licht des **Regenbogens** erinnert uns daran, dass Gott uns diese schöne Welt geschenkt hat. Der **Regenbogen** erinnert uns daran, dass Gott uns liebt und dass auch wir miteinander freundschaftlich umgehen sollen. **Der Regenbogen** erinnert uns daran, dass Gott selbst schon die Brücke zu uns geschlagen hat und dass auch wir im Vertrauen auf ihn zu Brückenbauern in unserer Welt werden dürfen.

Zum Abschluß möchte ich Ihnen eine Kurzgeschichte erzählen:

„Du hast einen schönen Beruf“, sagte das Kind zum alten Brückenbauer, „es muss sehr schwer sein, Brücken zu bauen.“

„Wenn man es gelernt hat, ist es leicht“, sagte der alte Brückenbauer, „es ist leicht, Brücken aus Beton und Stahl zu bauen. Die anderen Brücken sind sehr viel schwieriger“, sagte er, „die baue ich in meinen Träumen.“

„Welche anderen Brücken?“ fragte das Kind.

Der alte Brückenbauer sah das Kind nachdenklich an. Er wusste nicht, ob es verstehen würde. Dann sagte er: „Ich möchte eine Brücke bauen von der Gegenwart in die Zukunft. Ich möchte eine Brücke bauen von einem zum anderen Menschen, von der Dunkelheit in das Licht, von der Traurigkeit zur Freude. Ich möchte eine Brücke bauen von der Zeit in die Ewigkeit über alles Vergängliche hinweg.“

Das Kind hatte aufmerksam zugehört. Es hatte nicht alles verstanden, spürte aber, dass der alte Brückenbauer traurig war. Weil es ihn wieder froh machen wollte, sagte das Kind: „**Ich schenke dir meine Brücke**“.

Und das Kind malte für den Brückenbauer einen **Regenbogen**. (Anne Steinwart)



*Bild: Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de*

Herzlichst, Ihre Katharina Seuffert